

NACHBAR GLEIS

WUNSTORFER
STRASSE

MEHR KOMFORT FÜR DIE FAHRGÄSTE DER STADTBAHN

Bauarbeiter und Baumaschinen prägten lange das Bild rings um die Stadtbahnhaltestelle Wunstorfer Straße. Ein Jahr hat es gedauert, jetzt sind die Arbeiten am Hochbahnsteig auf der Zielgeraden. In einigen Tagen können die Fahrgäste hier barrierefrei in die Bahnen der Linie 10 einsteigen. Gerade sind auch die Hochbahnsteige am Steintor und am Goetheplatz in Betrieb genommen worden. Somit können nun Menschen mit Kinderwagen, Gehhilfen oder Rollstühlen bereits auf einem großen Teil der Strecke ab Hauptbahnhof/ZOB bequem in die Züge gelangen.

STANDDERDINGE

Der Hochbahnsteig in der Wunstorfer Straße hat eine Nutzlänge von 45 Metern und ist gut fünf Meter breit. Damit können hier die Zwei-Wagen-Züge der Stadtbahntypen TW 2000 und TW 3000 halten.

Während die Fahrgäste jedoch bisher zur jeweiligen Seite auf Niedrigbahnsteige aus- und eingestiegen sind, finden sie nun einen sogenannten Mittelhochbahnsteig vor, von dem aus die Bahnen in beide Fahrrichtungen zugänglich sind. Neue Haltestellen dienen auch den Fahrgästen der Buslinie 700 (Wunstorf/ZOB – Hannover/ZOB) zum Ein- und Ausstieg. Die Haltestellen sind deshalb am Straßenrand so ausgebaut worden, dass auch Menschen mit Einschränkungen bequem über Rampen die Busse erreichen können.

5,1 Millionen Euro betragen die Gesamtkosten. Den Umbau hat die infra dazu genutzt, im Bogen Wunstorfer Straße/ Zimmermannstraße sogenannte Gleistragplatten zu verbauen. Wenn dort die eines Tages verschlissenen Schienen ausgewechselt werden müssen, geht dies ohne Beschädigung der Oberfläche. Das spart Zeit und Geld. Unter der Schnellwegbrücke wurden außerdem Weichen eingebaut. Dadurch können die Stadtbahnen hier die Fahrrichtung ändern, wenn es auf der Strecke zu Störungen kommen sollte.

Die Straße und die Randbereiche auf der stadteinwärts führenden Seite sind noch nicht ganz fertig, jedoch spätestens im kommenden Frühjahr wird die Großbaustelle Geschichte sein.

Dokumentation in Bildern

SO ENTSTAND DER NEUE HOCHBAHNSTEIG

Seite 2

Arbeiten auf der Zielgeraden

WAS VERKEHRSTEILNEHMER JETZT WISSEN MÜSSEN

Seite 4



EINE BAUSTELLE IM ZEITRAFFER

Ein Jahr lang wurde am Hochbahnsteig gebaut. Eine Kamera der TransTecBau hielt die Veränderungen jeden Tag fest.



6. Juni 2018: Lange spielten sich die Arbeiten im Untergrund ab. Dann werden die alten Schienen entfernt. Man sieht, es passiert etwas.



3. Juli 2018: Beide Schienenstränge sind entfernt. Bauzäune grenzen den Arbeitsbereich ab. Das gute Wetter sorgt für einen reibungslosen Ablauf.



6. Juli 2018: In kurzer Zeit werden die neuen Schienenstränge so verlegt, dass der Hochbahnsteig den nötigen Platz bekommt.



25. Juli 2018: Mit einem großen Kran werden Bauteile an ihren Platz gehievt. Der Untergrund wird befestigt, damit er den schweren Aufbau trägt.



13. September 2018: Der Sommer geht langsam zu Ende. Der künftige Hochbahnsteig ist schon deutlich in der Straßenmitte zu erkennen.



18. Oktober 2018: Der Hochbahnsteig wächst. Noch fehlen die Stahlaufbauten. Die Straße stadtauswärts wird hergestellt.

DER LANGE WEG VON DER PLANUNG BIS ZUM BAU

Wenn der Platz nicht reicht, kauft die infra Grundstücke



Die Bäume neben der Haltestelle mussten geschützt werden.

Die Bäume hier mussten natürlich auf jeden Fall erhalten bleiben“, sagt Iris Oltmann. Sie steht mitten in der Hochbahnsteig-Baustelle in der Wunstorfer Straße und zeigt auf den schönen alten Baumbestand auf dem Gelände des Gymnasiums. Weil der Hochbahnsteig mehr Platz benötigt als die bisherige Stadtbahnhaltestelle, musste ein Teil der Grünfläche neben den Bäumen für das Anlegen des neuen Geh- und Radweges verwendet werden. In solchen Fällen wird die infra aktiv. „Unter Umständen müssen wir dann Grundstücke kaufen“, erklärt die Bauherrenvertreterin Iris Oltmann. In der Wunstorfer Straße erwarb die infra deshalb rund 280 Quadratmeter von dem Schulgelände. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite vor der ehemaligen Sparkassenfiliale mussten 44 Quadratmeter gekauft werden, weil der bisherige Straßenraum dort etwas zu knapp bemessen war. Wenn Stadtbahnstrecken ausgebaut oder

neue Hochbahnsteige errichtet werden, kann es sein, dass dies nicht nur den öffentlichen Straßenraum betrifft. Grundsätzlich kann es notwendig werden, dass die infra dann Flächen kaufen muss, um die Baumaßnahme verwirklichen zu können. „Schon bei der Veröffentlichung der Planung werden die Betroffenen direkt angeschrieben und informiert“, sagt Iris Oltmann. Bei dem benötigten Grünstreifen des Gymnasiums Limmer begann die Kontaktaufnahme sogar schon während der Vorplanung des Hochbahnsteiges. „Wir konnten uns in diesem Fall schon sehr frühzeitig mit dem Investor und der Schulverwaltung zusammensetzen“, berichtet Ingenieurin Iris Oltmann. Als die Bauarbeiten dann begannen, musste eine Spezialfirma damit beauftragt werden, ganz vorsichtig den Boden dort abzutragen, wo nun Rad- und Gehweg stadtauswärts verlaufen. Denn die Wurzeln der großen alten Bäume ragen



Iris Oltmann hat das Projekt Wunstorfer Straße als Bauherrenvertreterin betreut.

in diesem Bereich in den Boden. Und sie durften auf keinen Fall geschädigt werden. Aber die infra kauft nicht nur Grund und Boden. Von Baumaßnahmen rund um das Stadtbahnnetz können auch aus anderen Gründen Haus- oder Grundstückseigentümer betroffen sein. So müssen manchmal Fahrleitungen an Hausfassaden befestigt werden. Dann klären die Ingenieure zunächst Fragen der Statik. Ist gesichert, dass die Wand die Belastung auch aushält, schließt die infra mit den Eigentümern Gestattungsverträge ab. Da der Nahverkehr für die Allgemeinheit von großer Bedeutung ist, müssen Hauseigentümer so eine Maßnahme dulden. Aber es ist auch gesetzlich geregelt, dass er dadurch keine Nachteile haben darf. „Schon im Planfeststellungsverfahren ist vorgeschrieben, dass mögliche Auswirkungen auf Dritte untersucht werden“, erläutert Bauherrenvertreterin Iris Oltmann. So muss die

Umweltverträglichkeit geklärt werden. Dazu werden unter anderem auch Schallgutachten angefertigt. Wird es nach einer Baumaßnahme für die Anwohner lauter als vorher? Dies kann dazu führen, dass die infra einem Hausbesitzer moderne Schallschutzfenster bezahlen muss. Bei einem um mehr als drei Dezibel höheren Geräuschpegel wird das der Fall. Auch der Bau von Schallschutzwänden kann erforderlich werden. „In der Wunstorfer Straße war dies jedoch alles nicht nötig, es gab auch keinen Eingriff in Grundstücke von Privateigentümern“, kann Iris Oltmann berichten. Da Stadtbahnen in Kurven mehr Lärm machen als auf gerader Strecke, wurden in den beiden engen Kurven vor und hinter dem neuen Bahnsteig zwei automatische Gleisschmieranlagen gebaut. Sie geben automatisch ein Schmiermittel ab, die Lärmbelastung sinkt dadurch merklich. Für die Anwohner ist auch dies eine Verbesserung gegenüber der Zeit vor dem Hochbahnsteig.

LED-MARKER FÜR MEHR VERKEHRSSICHERHEIT

infra und Stadt Hannover wollen mit einer Reihe von Pilotprojekten die Verkehrssicherheit in Stadt und Region verbessern. Erstmals haben die Planer jetzt an acht Stellen in Hannover und Laatzen so genannte LED-Marker anbringen lassen, um den Verkehrsteilnehmern die Übersicht und Orientierung zu erleichtern. In den vergangenen Jahren haben sich an den ausgewählten Örtlichkeiten immer wieder Unfälle ereignet. „In einem Jahr soll geprüft werden, ob die Unfallzahlen in den Bereichen durch die Marker zurückgegangen sind“, sagt Carsten Siegert, Leiter der Straßenverkehrsbehörde.

Unter anderem wurde der Bereich Sutelstraße/Ecke Kugelfangtrift ausgewählt. „Dieser Bereich eignet sich besonders gut, da er für Linksabbieger unübersichtlich ist“, sagt Wolfgang Ehelebe von der infra. Mit den auf den Boden aufgebrachten Markern



soll bei Nacht die Übersicht verbessert werden. „Wir haben die LED-Bodenmarker zudem an fünf Fußgängerschutzinseln anbringen lassen um dort die

Verkehrssicherheit auch für den Fuß- und Radverkehr zu erhöhen“, sagt Siegert. Die LED-Marker gelten nicht als offizielles Verkehrszeichen, deshalb haben sich die

Beteiligten mit dem Einsatz bisher schwer getan. Sie sind aber alle der Meinung, dass der Einsatz an vermeintlich unübersichtlichen Stellen und Unfallschwerpunkten sinnvoll ist. In jüngerer Vergangenheit wurden die LED-Marker bereits in Baustellenbereichen unter den Stadtbahnstrahlen angebracht.

Die Bodenleuchten befinden sich im Bereich der Gleisverschwenkung Hildesheimer Straße/Am Mittelfelde, Sutelstraße/Kugelfangtrift sowie in Rethen in der Schleife unter der B 443 und in Laatzen in der Erich-Panitz-Straße/Würzburger Straße. Außerdem wurden die Fußgängerschutzinseln Wulfeler Straße/Schwarze Worth, Lindemannallee in Höhe DB-Brücke, Otto-Brenner-Straße in Höhe Hausmannstraße und die Willy-Brandt-Allee (zweimal) in Höhe Planckstraße und Langensalzstraße mit den Markern versehen.

NACHRICHTEN

KUNDEN MIT ÜSTRA
UND REGIOBUS SEHR
ZUFRIEDEN

Gute Noten für die Üstra und Regiobus: Bei einer Kundenbefragung zum öffentlichen Nahverkehr im Bundesgebiet haben Üstra und Regiobus mehrere vordere Plätze belegt. Für das ÖPNV-Kundenbarometer hat das Marktforschungsinstitut Kantar TNS 24.000 Interviews online und per Telefon geführt. Die Erhebung wird bereits seit 20 Jahren vorgenommen. Bei der „Globalzufriedenheit“ gehören Üstra und Regiobus zu den zwölf Verkehrsbetrieben, die ein sehr gutes Ergebnis erreicht haben. Gefragt wurden die Kunden für diesen Punkt nach ihrer Einschätzung etwa über die Tarife, die Haltestellen sowie die Sicherheit. Bei den Leistungsmerkmalen wie Anschlüssen, Taktfrequenz und Schnelligkeit der Beförderung kommt die Üstra ganz knapp nach den Stadtwerken Erfurt auf Platz zwei. Auch bei der Beurteilung des Linien- und Streckennetzes kam für die Üstra ein zweiter Rang heraus. Von der Sauberkeit und dem Komfort in den Fahrzeugen sind die Fahrgäste von Regiobus begeistert. Das Unternehmen landet in diesem Punkt auch auf dem zweiten Rang. Wenn es Störungen oder Verspätungen gibt, beurteilen die Üstra-Fahrgäste die Informationen so gut, dass das Unternehmen auch hier einen zweiten Rang belegt.



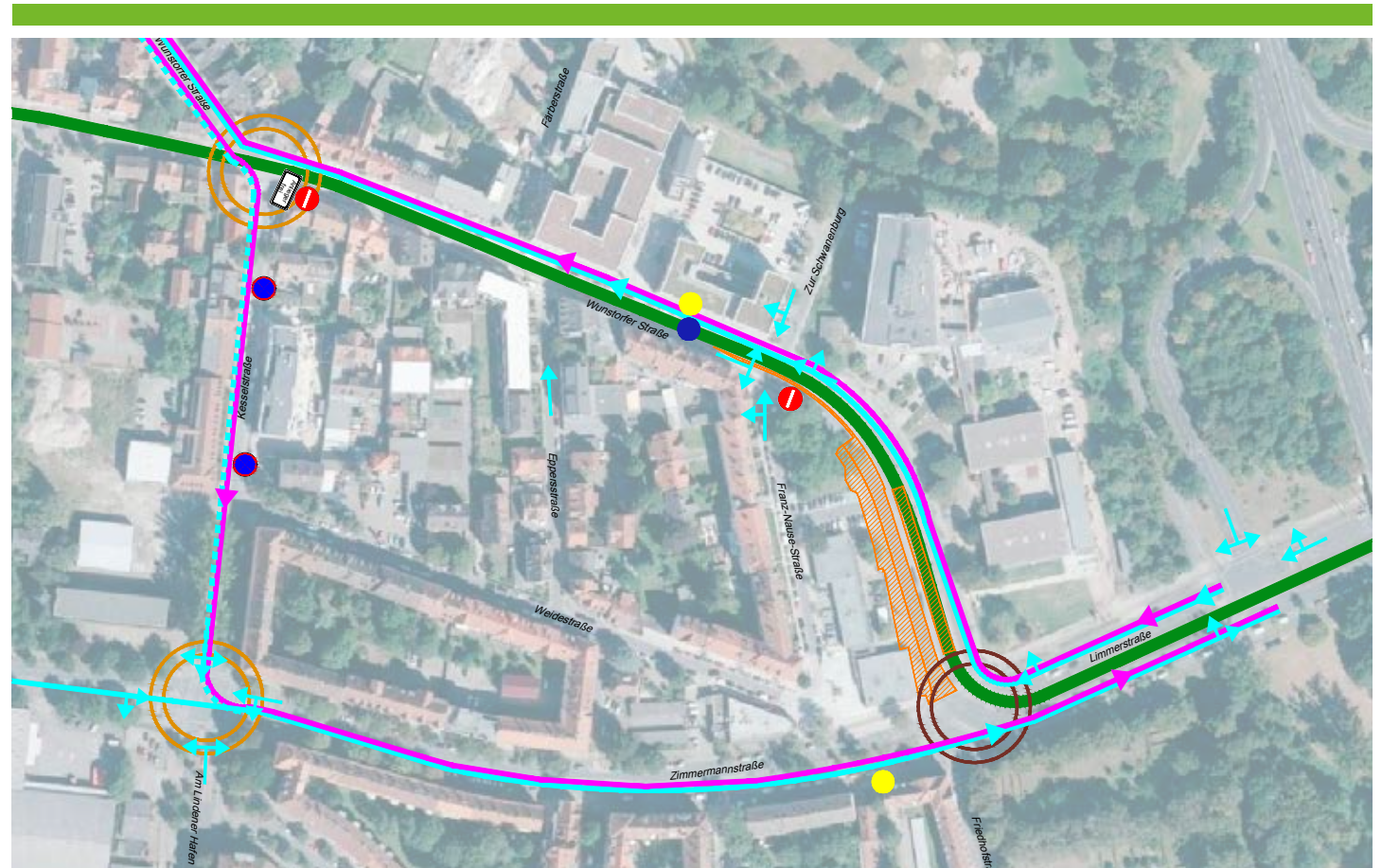
Infos zu anderen Baumaßnahmen und zur infra allgemein gibt's im Internet unter www.infra-hannover.de. Für die Maßnahmen in der City informiert das Projektbüro der infra: Kurt-Schumacher-Straße 24, jeweils mittwochs 15 bis 17 Uhr.

LEBENSRETTENDE
DEFIBRILLATOREN IN
U-BAHNSTATIONEN

In sämtlichen U-Bahnstationen in Hannover befinden sich jetzt wieder Defibrillatoren. Mit den Geräten kann durch einen Elektroschock das Leben von Menschen gerettet werden, die einen Herzstillstand erlitten haben. Vor fünf Jahren waren die Geräte bereits in den Stationen angebracht worden. Doch immer wieder wurden Geräte das Ziel von Vandalismusattacken. Da das Geld für das Projekt begrenzt war, konnten defekte Schockgeber schließlich nicht mehr ersetzt werden. Jetzt hat die Üstra einen fünfstelligen Betrag gespendet, so dass die zerstörten Geräte wieder ersetzt werden konnten. Damit kann jeder ohne Vorkenntnisse im Notfall Erste Hilfe leisten und so Leben retten.

UMLEITUNGEN UND EINSCHRÄNKUNGEN

So geht es in den nächsten Wochen weiter



Es geht auch weiterhin richtig rund auf dem neuen Hochbahnsteig in der Wunstorfer Straße. Er wird er noch in diesem Jahr in Betrieb genommen, sodass die Fahrgäste hier in die Bahnen ein- und aussteigen können. Aber „drumherum“ bleibt noch einiges zu tun. Das liegt an der Form des neuen Hochbahnsteigs, der als sogenannter Mittelhochbahnsteig ermöglicht, dass man von hier aus die Bahnen in beide Fahrrichtungen benutzen kann. Diese Variante braucht mehr Platz als die bisherige Haltestelle, die sich auf beiden Seiten der Straße befand. Auf der Seite des Gymnasiums Limmer, also im Bereich der stadtauswärtigen Straßenseite, sieht es schon sehr gut aus. Mit Inbetriebnahme des Hochbahnsteigs sollen die Straße sowie Geh- und Radweg fertiggestellt sein. Dort musste man ein wenig in die Breite gehen: über einen Teil des früheren Grünstreifens verläuft nun der Geh- und Radweg. Der Autoverkehr stadtauswärts kann ungehindert fahren.

Auf der gegenüberliegenden Seite wird weiterhin gebaut. Dort muss zum Beispiel ein 15 Kubikmeter großer Altglascontainer versetzt werden, der sich unter der Erde befindet. Am aufwändigsten ist die Wiederherstellung der Fahrbahnen, Geh- und Radwege. Wer in Richtung Innenstadt fahren möchte, wird noch einige Zeit Umleitungen in Kauf nehmen müssen. Wann der Verkehr dort wieder regulär fließen wird, lässt sich

derzeit nicht ganz genau sagen. Mit dem beginnenden Winter kann es jederzeit durch die Witterungsverhältnisse zu Verzögerungen kommen, die niemand beeinflussen oder vorhersagen kann. Bei Frost oder Schnee müssen manche Arbeiten einfach warten.

In den kommenden Wochen bleibt die stadteinwärtige Fahrbahn zwischen Franz-Nause-Straße und dem Knotenpunkt Wunstorfer Straße/Zimmermannstraße/Limmerstraße gesperrt. Die Umleitung

wenigstens den Verkehr in eine Richtung aufrecht zu erhalten, kam es zu mehrfachen Änderungen der Verkehrsführung. Doch nun ist das Ende der Behinderungen und Einschränkungen in Sicht. Und für die Fahrgäste wird es sich lohnen.

Wie im gesamten Stadtbahnnetz sind auch entlang der Strecke der Linie 10 nun eine ganze Reihe Hochbahnsteige bereits in Betrieb. In der Innenstadt können die Züge überall barrierefrei genutzt werden, nachdem die Haltestellen Steintor und Goetheplatz jetzt fertig geworden sind. Und der Umbau weiterer Haltestellen, etwa an der Glocksee, startet bald oder geht – wie in der Limmerstraße – in die weitere Planung.

Die infra folgt damit den Vorgaben des Gesetzgebers. Denn alle Bahnsteige sollen in naher Zukunft barrierefrei gestaltet sein. Fahrgäste, die in der Bewegung eingeschränkt sind, einen Kinderwagen oder ein Fahrrad dabei haben, sollen problemlos in die Bahnen einsteigen und diese ebenso

wieder verlassen können. Um 2030 will die infra den letzten Hochbahnsteig in Betrieb nehmen.



Die Ersatzhaltestelle ist bald Geschichte.

verläuft über die Kesselstraße. Großräumig wird der Verkehr ab DB-Brücke über die Carlo-Schmid-Allee/Eichenbrink/Zimmermannstraße geleitet. Mit der Inbetriebnahme des Hochbahnsteigs entfällt die jetzige Ersatzhaltestelle im Eingangsbereich des Stichweh Leinepark. Während der gesamten Baumaßnahme in diesem Jahr waren die Einschränkungen nicht vermeidbar. Da aber versucht wurde,



Mehr „Nachbargleise“ finden Sie im Internet: <http://www.infra-hannover.de>

NACHBARGLEIS

Impressum
Herausgeber: infra Infrastrukturgesellschaft
Region Hannover GmbH
Lister Straße 17, 30163 Hannover
0511-357798-0, info@infra-hannover.de
V. i. S. d. P. Jens Hauschke

Konzeption und Texte: hannover.context 4.0

Fotos: Florian Arp

Gestaltung: id kommunikation & design,
Hannover

Druck: Color-Druck GmbH

Auflage: 3.750 Exemplare

Kontakt: 0511-357798-0
nachbargleis@infra-hannover.de

Zuschriften:
Die Redaktion freut sich über Beiträge aller Art, kann aber keine Gewähr für eingesandte Fotos oder Manuskripte übernehmen. Herausgeber und Redaktion behalten sich Kürzung und Bearbeitung von Manuskripten und Leserbriefen vor.